

Erasmus Erfahrungsbericht PJ Tertial Chirurgie in Cagliari (Sardinien, Italien) Mai-Juli 2022

Vorbereitungen:

Nach meinem Erasmus Aufenthalt in Rom ein Jahr zuvor, beschloss ich auch während meines PJ noch einmal nach Italien zu gehen, um vor allem mein Italienisch noch etwas verbessern zu können, aber auch, weil mir das Land und seine Leute einfach so besonders gut gefallen haben. Diesmal sollte es aber eine etwas kleinere Stadt direkt am Meer sein und da ich während meines Aufenthalts in Rom für eine Woche Urlaub auf Sardinien gemacht habe, dachte ich mir, warum bewerbe ich mich nicht einfach dort in der Uniklinik.

Dies war dann auch deutlich einfacher und schneller als gedacht, aber die Italiener sind da längst nicht so bürokratisch wie wir Deutschen. Ungefähr ein halbes Jahr vorher schrieb ich einfach ein E-Mail an den Chefarzt der Allgemeinchirurgie (Prof. Caló – pgcalo@unica.it) der Universitätsklinik in Cagliari. Dieser bestätigte mir kurz darauf mein Tertial in seiner Abteilung und leitete mich an die Erasmus Koordinatorin der medizinischen Fakultät der Universität in Cagliari Frau Barbara Zuzolo (erasmus.medicina@unica.it) weiter, mit der ich alle weiteren Schritte klären sollte. Sie war super nett und hilfsbereit und regelte alles weitere mit mir. Am Ende beantragte ich dann nur noch über das ZIBMed der Uni Köln die Erasmus+ Förderung, da man vom Krankenhaus in Italien kein Geld bekommt.

Dies war dann auch schon alles, um was ich mich im Vorhinein kümmern musste.

Unterkunft:

Ich persönlich entschied mich dazu, erst vor Ort nach einer Wohnung zu schauen, da ich hiermit in Rom gute Erfahrungen gemacht hatte und doch von vielen gehört habe bzw. auch selbst erlebt habe, dass die Wohnungen online sehr oft ganz anders aussehen als in echt. Für die ersten Tage buchte ich mir also ein Hostelzimmer (Hostel Marina – ca.25 Euro/Nacht) – das einzige Hostel der Stadt und es war auch eher nicht wie ein richtiges Hostel, sondern mehr wie ein günstiges Hotelzimmer.

Leider war die Wohnungssuche dann Mitte Mai doch nicht so einfach wie gedacht, da die meisten Wohnungen im Februar/März oder September/Oktober vermietet werden, wenn alle Erasmusstudenten normalerweise anreisen. Daher gab es leider kaum Angebote und es dauerte doch etwas länger, bis ich eine Wohnung finden konnte. Rückblickend hätte ich mich also doch schonmal vor Ankunft von Deutschland aus mit der Wohnungssuche beschäftigen sollen, oder wenigstens einige Besichtigungstermine vereinbaren sollen.

Generell findet man Wohnungen aber entweder über subito.it (ähnlich wie ebaykleinanzeigen) oder eine der Facebookgruppen. Normalerweise schwanken die Preise für ein WG-Zimmer so zwischen 300-400 Euro.

Cagliari ist nicht besonders groß, aber auch nicht zu klein, daher bietet es sich an, nicht zu weit außerhalb zu wohnen, vor allem weil die Busverbindungen nicht allzu gut sind. Empfehlenswert ist hier alles in der Umgebung von San Benedetto, Castello oder an der Marina.

Arbeiten in der Policlinico:

In Italien ist alles etwas unorganisierter als hier in Deutschland. So wusste an meinem ersten Tag niemand so wirklich, dass ich kommen würde, und keiner fühlte sich so wirklich zuständig für mich. Ich stellte mich kurz beim Chefarzt Prof. Caló vor, doch ihn sieht man dann nicht wirklich oft auf Station, höchstens trifft man ihn das ein oder andere Mal im OP. Zum Glück war noch eine andere PJlerin auf meiner Station, die schon etwas länger da war und mir alles erklärte.

Morgens geht es so um 8:30/9 Uhr mit der Frühbesprechung und Visite los und danach darf man relativ selbstständig entscheiden, ob man auf Station bleibt, in die Ambulanz geht oder in den OP. Manchmal muss man sich nur mit den anderen italienischen Studenten absprechen, die ab und zu auf die Station rotieren, damit nicht alle an einem Ort eingeteilt sind.

Auch muss man sich etwas daran gewöhnen, dass die italienischen Studenten viel weniger Praxisbezug in Ihrem Studium haben als wir in Deutschland und man daher oft einfach nur zugucken darf. Bringt man sich allerdings selbst ein und zeigt etwas Eigeninitiative, lassen Sie einen mit der Zeit dann doch einige Sachen machen. Man darf auf Station eigenständig Patienten aufnehmen, Arztbriefe schreiben, im OP assistieren oder in der Ambulanz selbst Patienten untersuchen, Fäden/Drainagen ziehen, etc...

Hierfür empfiehlt es sich bereits im Vorhinein schon etwas Italienisch zu können, da die Patienten und selbst die Ärzte teilweise nur Italienisch und wirklich gar kein Englisch sprechen. Es hängt davon dann auch ein wenig ab, wie viel man am Ende machen/helfen kann und wie viel man für sein Studium mitnimmt. Aber macht euch keine Sorgen, denn auch ich mit meinem A2/B1 Level, kam ganz gut in der Klinik zurecht.

Alles in allem ist die Arbeit im Krankenhaus aber sehr entspannt, es gibt viele Kaffeepausen und meistens darf man dann schon am frühen Nachmittag nach Hause und direkt an den Strand. Auch wenn mal Besuch aus Deutschland da ist, kann man sich ohne Probleme auch mal einen Tag für einen Ausflug frei nehmen.

Leben:

Das Leben in Cagliari ist wirklich toll und so, wie ich es mir von einer Insel vorgestellt habe. Nach der Arbeit ging es meistens direkt zum Strand (ca. 15/20 Minuten mit dem Bus), wo man sich zum Entspannen oder Beachvolleyball spielen traf. Abends ging es dann meistens zum „Aperitivo“ in die Stadt (eine der Lieblingsbeschäftigungen der Italiener – probiert hier unbedingt das Tiffany's aus -

hier bekommt ihr 0,5L AperolSpritz oder andere Getränke, Sandwiches, Chips, Nüsse/Oliven für unschlagbare 5 Euro!)

Am Wochenende hat man dann genügend Zeit, um die umliegenden Städte und Strände (Chia, Villasimius, Costa Rei, ...) zu besichtigen. Vieles, was im Süden gelegen ist, kann man mit einem der öffentlichen Busse (ARST) machen. Tickets kosten hier für Strecken von bis zu 70/80 km nur 3-4 Euro. Für andere Ziele auf der Insel braucht man dann doch schon mal eher ein Auto, da einiges eher schlecht mit Bussen zu erreichen ist, oder schlicht und einfach sehr lange dauert. Man kann sich hier leicht ein Auto mit mehreren am Flughafen mieten, allerdings wäre ich im Nachhinein (bei den Preisen für die Mietwagen) eher sogar mit dem eigenen Auto mit der Fähre angereist, denn so ist man auf der Insel wirklich viel flexibler und kann richtig tolle Touren organisieren.

In Cagliari selbst gibt es auch Busse und 1 Metro, welche man mit einem Monats-Ticket für Studenten für 8 Euro im Monat nutzen kann.

Ein wenig enttäuscht war ich von den Erasmus-Organisationen in Cagliari ESN und ISAWO(für die Mediziner). Von Freunden erfuhr ich, dass diese am Anfang des Semesters im Februar noch einiges organisierten, aber als ich im Mai für mein PJ anreiste, hatten sie so gut wie gar keine Lust noch Events und Veranstaltungen für die Erasmusstudenten zu organisieren und so war es anfangs doch etwas schwerfälliger andere Studenten kennenzulernen. Doch natürlich hat man auch so viele Leute kennengelernt, die über die Zeit zu richtig guten Freunden geworden sind.

Fazit:

Alles in allem hatte ich eine wunderbare Zeit auf Sardinien und kann es jedem nur empfehlen sein PJ dort zu absolvieren. Am Ende war ich sogar wirklich traurig, nur ein halbes Tertial in Cagliari gemacht zu haben und wäre gerne für die restlichen 2 Monate auch noch auf der Insel geblieben.

Falls ihr noch Fragen habt, schreibt mir gerne eine Mail: fsteinku@smail.uni-koeln.de